

Was dieser Mitgliederbrief enthält:

Professionalität für den Deutschunterricht erforschen und entwickeln (22. Symposion Deutschdidaktik, 16.-20. September 2018, Universität Hamburg).....	S. 3
Kurzbericht aus der Gesellschaft für Fachdidaktik.....	S. 4
Kurzbericht über die Arbeit des „Rats für deutsche Rechtschreibung“ und die Einrichtung einer AG Schule..	S. 5
AG Mündlichkeit.....	S. 7
Bericht des 2. Treffens der AG <i>Grammatikdidaktik und Sprachbetrachtung</i> , 16. und 17. Februar 2018, Ruhr-Universität Bochum	S. 11
Kurzbericht über das Beratungskolloquium des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen der GFD-KOFADIS-Tagung am 27. September 2017 in Freiburg i.Br.	S. 12

Liebe Mitglieder,

dieser Mitgliederbrief beginnt mit einer besonderen und besonders erfreulichen Zahl: Unser Verein wächst stetig, im April konnten wir das 1000ste Mitglied begrüßen, aktuell zählt das Symposion Deutschdidaktik 1004 Mitglieder.

Das Symposion hat seinen Mitgliedern einiges zu bieten: Mit dem Blick voraus möchte ich an dieser Stelle nochmals herzlich zum diesjährigen Symposion nach Hamburg einladen: Es steht unter dem Titel „Professionalität für den Deutschunterricht erforschen und entwickeln“ und findet vom 16. bis zum 20. September an der Universität Hamburg statt. Der Mitgliederbrief enthält nochmals eine Darstellung des Tagungsthemas, alle weiteren Informationen rund um das Symposion finden Sie unter <http://www.sdd-tagung.de>. Dort können Sie sich auch für die Tagung anmelden, die Frühbuchefrist läuft noch bis 30.06.2018, ab dem 1.7. gilt die Spätgebühr.

Der Blick zurück beginnt mit einem Kurzbericht über die Arbeit der Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD). Wie auf Ebene der GFD war auch in den beiden vergangenen Treffen des „Gemeinsamen bildungspolitischen Arbeitskreises Germanistik und Deutschunterricht“ der Seiten- und Quereinstieg ein bestimmendes Thema. Nach einer Bestandsaufnahme im vergangenen Jahr zeigte sich, dass sich hier in Bezug auf unser Fach von Bundesland zu Bundesland sehr unterschiedliche Problemlagen auftun und unterschiedliche Lösungsversuche angestrebt werden. Der Arbeitskreis hat ein Papier verfasst, das bei aller

Unterschiedlichkeit doch auf grundsätzliche Prinzipien aller Qualifizierungswege von Lehrkräften hinweist. Auch dieses Papier finden Sie als Anlage und auf der Homepage des Symposions.

Seit gut zehn Jahren arbeitete ein Arbeitskreis an einer grammatischen Terminologie für die Schule, die das bestehende Verzeichnis von 1982 ablösen sollte. In dieser in Gießen gegründeten Arbeitsgruppe („Gießener Kreis“) wirkten mehrere Fachvertreterinnen und -vertreter der Sprachdidaktik mit, offizieller Vertreter des SDD in dieser Gruppe war Jakob Ossner. Nach und trotz intensiver Mitarbeit zeigte sich im vergangenen Sommer, dass es einer Neuausrichtung und -aufstellung dieser Arbeitsgruppe bedarf, um in dieser wichtigen Aufgabe zu einem didaktisch Ergebnis zu kommen, ein Grund, weshalb Jakob Ossner seine Mitarbeit in diesem Arbeitskreis im Sommer niedergelegt hat. In der Folge hat sich der Vorstand sehr für eine Neueinrichtung eines Gremiums eingesetzt, das die Arbeit aufgreift und zu einem konstruktiven Ende führt. Zwischenzeitlich hat das Leibniz Institut für Deutsche Sprache (IDS Mannheim) in Abstimmung mit der Kultusministerkonferenz (KMK) die Aufgabe übernommen, die Erarbeitung einer Liste grammatischer Termini für

die Nutzung im Fach Deutsch in die Wege zu leiten. Diesem Gremium sollen Vertreter bzw. Vertreterinnen von Verbänden, einschlägigen Interessengruppen, Mitglieder des „Gießener Kreises“, Vertreterinnen bzw. Vertreter des IDS und ein Berichterstatter der KMK angehören. Der Vorstand ist gebeten worden, einen Vertreter bzw. eine Vertreterin zu bestimmen, der das SDD in diesem Gremium vertritt. Wir haben in einem Antwortschreiben betont, dass wir eine umfassende Einbindung einer sprachdidaktischen Perspektive in die Arbeit dieses Gremiums für wesentlich halten und aus diesem Grunde die AG Grammatikdidaktik und Sprachbetrachtung im SDD als (grammatik-)didaktische Interessensvertretung des SDD benannt. Die AG soll die Arbeit des Gremiums kritisch konstruktiv begleiten, vertreten ist das SDD durch die Leitung der AG, gegenwärtig übernimmt diese Aufgabe Miriam Langlotz. Sie nahm an der konstituierenden Sitzung am 20. März 2018 teil und ist auch Mitglied einer engeren Arbeitsgruppe, die dem Gremium einen Vorschlag für die Terminologie unterbreiten wird. Wir danken sowohl Jakob Ossner für die jahrelange engagierte Mitarbeit in diesem Gremium als auch Miriam Langlotz ganz herzlich für Ihre Bereitschaft, die Interessen des Symposium Deutschdidaktik zu vertreten.

Die Interessen des SDD im „Rat für deutsche Rechtschreibung“ vertritt seit ihrer Wahl auf dem vergangenen Symposium Elvira Topalović. Sie berichtet von der Arbeit im Rat seit Sommer 2016 und über die Einrichtung einer AG Schule im Rat für deutsche Rechtschreibung.

Miriam Langlotz und Iris Kleinbub fassen die Ergebnisse des 2. Treffens der AG Grammatikdidaktik und Sprachbetrachtung zusammen, Miriam Morek berichtet vom 12. Jahrestreffen der AG Mündlichkeit. Der letzte Bericht stammt von Jochen Heins und betrifft das vergangene Beratungskolloquium des SDD-Nachwuchsnetzwerkes.

Ich freue mich, Sie im Rahmen unserer Mitgliederversammlung in Hamburg auf dem Symposium begrüßen zu dürfen, zu der ich Sie noch gesondert einladen werde. Bis dahin wünsche ich Ihnen allen ein anregendes Sommersemester.

Mit freundlichen Grüßen

Christoph Bräuer

**Professionalität für den Deutschunterricht
erforschen und entwickeln****22. Symposion Deutschdidaktik
16.–20. September 2018
an der Universität Hamburg**

Fachdidaktisches und fachliches Wissen sowie fachspezifische Überzeugungen und Kompetenzen von Lehrkräften sind entscheidende Faktoren bei der Gestaltung von unterrichtlichen Lehr-Lern-Prozessen und seit jeher Gegenstand und Ziel deutschdidaktischer Lehre. Erst in den letzten Jahren rückten diese Belange auch verstärkt in den Fokus von empirischer Forschung und Hochschulentwicklung. Eine deutschdidaktische Professionsforschung hat sich etabliert, die fachliche und fachdidaktische Überzeugungen, Wissensbestände, Fähigkeiten und Praktiken untersucht. Sie fragt unter anderem danach, welchen Einfluss diese Komponenten auf die Beobachtung und Beurteilung von Unterricht, auf die Wahl von Lerngegenständen und Methoden, auf das Lehrerhandeln sowie auf die Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern haben. An zahlreichen Standorten entstehen zudem neue Konzepte der Professionalisierung für die universitäre und die weiterführende Lehrerbildung.

Das 22. Symposion Deutschdidaktik widmet sich vorrangig der fachbezogenen Professionalität und dem Lehren im Fach Deutsch. Im Zentrum stehen Plenarvorträge und Vortragssektionen zur Professionsforschung sowie eine Poster-Sektion Entwicklung mit angeschlossenem Forum, wo aktuelle Programme der Hochschulentwicklung im Bereich der Professionalisierung von Deutschlehrkräften vorgestellt und diskutiert werden.

Daneben wird es eine Reihe von Vortrags-Sektionen und eine weitere Poster-Sektion geben, die stärker das Lernen im Deutschunterricht fokussieren. Hier geht es um Wissen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, um Unterrichtsgegenstände und -verfahren sowie um weitere Aspekte deutschdidaktischer Forschung und Theorieentwicklung zum Bereich Lernen. Auch diese Themen sind für die professionelle Kompetenz von Lehrkräften hoch relevant, weshalb in allen Sektionen Bezüge zum Tagungsthema diskutiert werden sollen.

Kurzbericht aus der Gesellschaft für Fachdidaktik

Im vergangenen September fand die Jahrestagung der GFD erstmals gemeinsam mit der Konferenz Fachdidaktiken Schweiz (KOFADIS) unter dem Titel „Fachdidaktische Forschung zur Lehrerbildung“ an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg statt. Mehr als 350 Kolleginnen und Kollegen diskutierten in 115 Einzelbeiträgen, 22 Symposien, 7 Workshops und Diskussionsforen sowie 34 Postern über den Stand der Forschung in den verschiedenen Fächern, darunter auch zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Sprach- und Literaturdidaktik unseres Faches. Die Deutschdidaktik war darüber hinaus durch einen Hauptvortrag vertreten. Wie auch in den Vorjahren war dem Hauptkongress eine zweitägige Nachwuchstagung vorgelagert, die unter dem Titel „Strategien für die Forschung zur Lehrerbildung“ ebenfalls auf große Resonanz stieß.

Thematisch stand im Zentrum der Arbeit der GFD im vergangenen Jahr ein Positionspapier zum Thema des Quer- und Seiteneinstiegs in den Lehrerberuf sowie des fachfremden Unterrichts. Der auf der Mitgliederversammlung eingerichtete Arbeitskreis „Ergänzende Wege der Professionalisierung von Lehrkräften“ hat ein Positionspapier der GFD zur Problematik des Quer- und Seiteneinstiegs erarbeitet und an den Präsidenten der KMK, deren Generalsekretär sowie die Kultusministerinnen und Kultusminister der Bundesländer verschickt. Das entsprechende Papier findet sich im Anhang dieses Mitgliederbriefs und unter <http://www.fachdidaktik.org/veroeffentlichungen/positionspapiere-der-gfd/>. Darüber hinaus arbeitet die GFD daran, Finanzierungsmöglichkeiten für eine geforderte Begleitforschung über das BMBF einzuwerben.

Weiterhin arbeitet ein Arbeitskreis der GFD unter maßgeblicher Mitwirkung von zwei deutschdidaktischen Kollegen an der Entwicklung von Grundlagen einer Allgemeinen Fachdidaktik, ein Thema, das auch ein Gegenstand auf dem Symposium in Hamburg sein wird.

Zwischenzeitlich ist die erste Ausgabe der GFD-Zeitschrift RISTAL (Subject-Matter Teaching & Learning) unter deutschdidaktischer Beteiligung erschienen, Sie finden die Ausgabe unter <http://www.ristal.org>.

Um Digitalisierung als einem (oder dem) zentralen Zukunftsthema auch in den Fachdidaktiken wird es in thematisch in den kommenden Jahren auch in der GFD gehen – dazu soll ein Arbeitskreis Fachliche Bildung in der digitalen Welt eingerichtet werden.

Kurzbericht über die Arbeit des „Rats für deutsche Rechtschreibung“ und die Einrichtung einer AG Schule

Dem „Rat für deutsche Rechtschreibung“ (= RdR) – mit Geschäftsstelle am IDS in Mannheim – gehören zurzeit 41 Mitglieder aus sieben Ländern und Regionen an, die für jeweils sechs Jahre berufen werden. Der RdR ist von staatlichen Stellen – in Deutschland von der KMK – mit der Aufgabe betraut, „die Einheitlichkeit der Rechtschreibung im deutschen Sprachraum zu bewahren und die Rechtschreibung auf der Grundlage des orthografischen Regelwerks im unerlässlichen Umfang weiterzuentwickeln“ (www.rechtschreibrat.com). In seiner dritten Amtszeit (2017–2022) unter dem neuen Vorsitz von Dr. Josef Lange hat der RdR bisher zweimal am IDS in Mannheim getagt. In der konstituierenden Ratssitzung am 10. März 2017 wurden Schwerpunkte für die zukünftige RdR-Arbeit gesetzt und zwei AGs eingerichtet: die AG Zeichensetzung und die AG Korpus. Letztere dient entsprechend dem § 1 des RdR-Statuts unter anderem der ständigen Beobachtung der Schreiberentwicklung bei professionellen Schreiber/innen. Die Einrichtung einer AG Schule wurde auf die zweite Ratssitzung am 10. November 2017 vertagt. RdR-Mitglieder, die die Einrichtung einer AG Schule in der Diskussion befürwortet hatten, wurden gebeten, konkrete Aufgabenfelder vorzulegen. Auf einer gesonderten Sitzung am 27. April 2017 in Berlin konnten die beteiligten RdR-Mitglieder eine Vorlage erarbeiten, die auf der zweiten Ratssitzung zum Beschluss der Einrichtung einer AG Schule geführt hat. Festgelegt wurden die folgenden drei Aufgabenfelder (im Folgenden in Auszügen):

1. Die AG Schule unterstützt den Rat in der Wahrnehmung seiner Aufgabe der Beobachtung des Schreibgebrauchs, indem sie Ergebnisse zu schulischen Erhebungen bereitstellt. Auf diese Weise wird multiperspektivisch auch der Schreibgebrauch nicht-professioneller Schreiber/innen in den Blick genommen. Dazu dient die Longitudinalstudie „Entwicklung des (Recht-)Schreibens von der Primar- zur Sekundarstufe (ESPS)“ an der Universität Paderborn und ein Kooperationsprojekt des RdR mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Österreichischen Bundesministerium für Bildung zur Orthografie in österreichischen Deutsch-Maturaarbeiten unter der Leitung von Dr. Jutta Ransmayr. Ausgewertet werden des Weiteren Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2015 mit Schwerpunkt Orthografie.
2. Die AG Schule unterstützt den Rat in der Wahrnehmung seiner Aufgabe der Weiterentwicklung des amtlichen Regelwerks, indem sie vor einer beabsichtigten Änderung eine Folgenabschätzung für den schulischen Bereich vornimmt.
3. Die AG Schule ist im Hinblick auf die Vermittlung und Akzeptanz der Ratsergebnisse nach außen unverzichtbar.

Der „Beschluss zur Einrichtung einer AG Schule“ kann – wie alle Berichte, Stellungnahmen und Mitteilungen des RdR – auf der folgenden Seite online eingesehen bzw. heruntergeladen werden: www.rechtschreibrat.com/der-rat/mitteilungen/

Die folgenden RdR-Mitglieder aus sechs Ländern und Regionen werden der AG Schule angehören:

Dr. Gisela **Beste** (D/Fachverband Deutsch im Deutschen Germanistenverband), Prof. Dr. Heinz **Bouillon** (Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens/Didaktik), Mag. Fred **Burda** (A/Pädagogik), Dr. Ludwig **Eckinger** (D/Deutscher Beamtenbund und Tarifunion, Deutscher Gewerkschaftsbund), Renate Gebele **Hirschlehner** (Fürstentum Liechtenstein/Schule), Matthias **Grupp** (D/Verband Bildungsmedien e.V.), Dr. Rudolf **Meraner** (Autonome Provinz Bozen-Südtirol/Deutsches Bildungsressort), Mag. Dr. Christiane M. **Pabst** (A/Wörterbuch), Heinrich **Peuckmann** (D/PEN-Zentrum Deutschland), Dr. Jutta **Ransmayr** (A/Didaktik), Bruno **Rupp** (CH/Lehrerorganisationen), Prof. Dr. Claudia **Schmellentin** (CH/Fachwissenschaft), Dr. Knut **Stirnemann** (CH/Lehrerorganisationen), Prof. Dr. Elvira **Topalović** (D/Symposium Deutschdidaktik e.V.).

Der RdR tagt wieder am 8. Juni 2018 im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung in Wien. Die konstituierende Sitzung der AG Schule, auf der die/der AG-Vorsitzende gewählt und aus den Projekten berichtet wird, findet einen Tag vorher statt.

SDD-Vertreterin im RdR: Elvira Topalović

AG Mündlichkeit

Am 12. und 13. Januar 2018 fand das 12. Jahrestreffen der AG Mündlichkeit in Hofgeismar statt. Mit 35 angemeldeten TeilnehmerInnen setzte die AG das kontinuierliche Wachstum fort. Auch waren wiederum alle drei deutschsprachigen Länder vertreten.

Erstmals wurde die Tagung von gleich drei Teilgruppen (Kooperationsprojekt BIFIE – TU Chemnitz; Projektgruppe „Präsentieren“; ‚Neigungsgruppe‘ Zuhörtestung und –förderung) genutzt, um sich schon im Vorfeld zu treffen und zu speziellen Fragen auszutauschen. Die neue Tagungsstätte in Hofgeismar ermöglicht solche Arbeitstreffen ohne größeren Aufwand; Mitglieder können auch in den nächsten Jahren entsprechendes Interesse anmelden.

Vorträge und Präsentationen**PROGRAMM FREITAG**

14.00 Tagungsbeginn Kaffee und Tee	16.00 – 16.30 Kaffeepause
14.15 Begrüßung, Organisation	16.30 – 17.15 Noelle Kinalzik: Wie vertexten Kinder ihre Erklärungen?
14.30 – 15.15 Felix Woitkowski: »Bei Hexen kann man gut Bilder dazu-packen.« Interaktionsanalytische Zugänge zur multimodalen Kohärenzbildung in schulischen Präsentationsprozessen	17.15 – 18.00 Brigit Eriksson, Stefan Hauser, Judith Kreuz, Vera Mundwiler: Mündliche Argumentationskompetenz in der Schule – Diskussion zu Forschungsergebnissen und didaktischen Folgerungen
15.15 – 16.00 Torsten Steinhoff, Nicole Marx: Von der Schriftlichkeit in die Mündlichkeit. Eine Interventionsstudie zum Transfer des bildungs-sprachlichen Erklärens in der 8. Jahrgangsstufe	18.00 Abendessen (Speisepavillon)
	19.00 – 19.30 Austausch zur Weiterarbeit der AG Mündlichkeit
	ab 19.30 gemütlicher Ausklang im Gewölbekeller

Felix Woitkowski von der Uni Kassel stellt Daten aus seinem Promotionsprojekt zum *Prozess* des softwaregestützten Präsentierens von Oberstufenschülerinnen und –schülern vor. In seiner qualitativ-explorativen Studie untersucht er auf Basis von 9 videographierten Planungsinteraktionen zu Power-Point-Präsentationen die Herstellung von *multimodaler Kohärenz* im Vorbereitungsprozess. Dabei zeigt sich, dass in der Vorbereitungsphase die Aufgabe v.a. darin besteht, „Korridore“ für mögliche Handlungen abzustecken; in der Performanzphase geht es dann darum, die Optionen situativ angemessen umzusetzen. Dazu gehört u.a. ein flexibler Umgang mit kontingenten Anforderungen in der eigentlichen Präsentationssituation.

Kontakt: woitkowski@uni-kassel.de

Torsten Steinhoff (Uni Siegen) stellt das gemeinsam mit Nicole Marx (Uni Bremen) verantwortete Projekt „TraBi“ vor. Es fragt nach dem Transfer von Bildungssprach- und Fachlexik von schriftlichen auf mündliche Lernarrangements (und über Fächergrenzen hinweg). Das Problem der begrifflichen Unschärfe von „Bildungssprache“ wird im Projekt gelöst durch Dekomposition in beobachtbare sprachliche Handlungsmuster (als Prozedur-Schema-Paare). SchülerInnen werden in zwei

Interventionsgruppen (Bildungslexik, Fachlexik) eingeteilt und halten im Anschluss mündliche Vorträge, die aktuell ausgewertet werden. Erste Ergebnisse weisen darauf hin, dass beide Transfers (schriftlich → mündlich; fächerübergreifend) nach bildungslexikalischer Intervention besser gelingen. *Keine* Unterschiede zwischen den Gruppen zeigen sich im Bezug auf die Fachlexik.

Kontakt: steinhoff@germanistik.uni-siegen.de

Noelle Kinalzik (Uni Wuppertal) berichtet aus ihrem Dissertationsprojekt zur Vertextungsverfahren bei Erklärungen von Grundschulkindern mit und ohne Förderschwerpunkt Lernen. Sie bearbeitet Fragen der (möglicherweise entwicklungsbezogen) variablen Verwendung von (Typen von) Vertextungsverfahren (z.B. Explizieren der Funktion vs. Exemplifizieren). Anhand von (derzeit) 50 videografierten und transkribierten Begriffserklärungen, die in einem quasi-interaktiven Setting erhoben wurden, werden unterschiedliche Vertextungsverfahren empirisch rekonstruiert. Diese stehen ihrerseits im Zusammenhang mit spezifischen sprachlich-formalen Markierungen. Diskutiert wird u.a. die möglicherweise unterschiedliche Funktionalität verschiedener Verfahren für den Zweck des Erklärens und für das Recipient Design für einen spezifischen Zuhörer.

Kontakt: kinalzik@uni-wuppertal.de

Austausch zur weiteren Arbeit der AG

Der neue Zeitpunkt für den Austausch zu Perspektiven der AG-Arbeit zwischen Abendessen und gemütlichem Teil erweist sich als gute Wahl.

- Diskutiert werden verschiedene Optionen des Umgangs mit der steigenden Zahl an TeilnehmerInnen und Beitragseinreichungen (z.B. Parallel-Sessions). Es herrscht aber Einigkeit darüber, dass ein gemeinsames Plenumsprogramm die besondere Atmosphäre der AG-Arbeit ausmacht und einstweilen beibehalten werden soll.
- Auch am Januartermin soll weiterhin festgehalten werden. Ausdrücklich wird auf die Möglichkeit der Anreise am Vorabend (Do) und Tagungsbeginn bereits am Freitagvormittag hingewiesen.
- Das nächste Treffen der AG findet **am 18. und 19. Januar 2019** in der Ev. Tagungsstätte **Hofgeismar** statt. Ein Call for Papers erscheint gegen Ende des Sommersemesters.
- Ulrike Behrens gibt nach fünfjähriger Leitungstätigkeit die AG-Leitung an Stefan Hauser vom Zentrum Mündlichkeit in Zug ab; die AG wird somit fortan gemeinsam von Stefan Hauser und Miriam Morek geleitet.

PROGRAMM SAMSTAG

08.00 Frühstück (Speisepavillon)	10.30 – 11.00 Kaffeepause
9.00 – 9.45 Benjamin Uhl, Laura Drepper: Vorstellung des Projekt ProFis (Protoliterale Fähigkeiten in inklusiven Kontexten stärken): Datensitzung	11.00 – 11.45 Juliane Schopf, Beate Weidner: Plattform Gesprochenes Deutsch - eine Projektvorstellung
9.45 – 10.30 Christopher Sappok: Das LAUDIO-Korpus – Vorstellung und erste Schritte zur signalphonetischen Analyse von prosodisch-rhetorischen Kompetenzen beim lauten Lesen	11.45 – 12.30 Vivien Heller, Miriam Morek: Diskurs-erwerbsförderlichkeit von Unterrichtsinteraktionen: Forschungsdesiderata und methodologische Herausforderungen
	12.30 – 13.30 Tagungsabschluss beim Mittagessen

Brigit Eriksson, Stefan Hauser (beide PH Zug), **Judith Kreuz** und **Vera Mundwiler** (beide Uni Basel) stellen Ergebnisse einer inzwischen abgeschlossenen Querschnittstudie zur argumentativen Gesprächskompetenz von Kindern in verschiedenen Aufgabensettings vor. Die insgesamt 180 videographierte und transkribierten Gruppendiskussionen wurden (u.a.) hinsichtlich verschiedener Begründungshandlungen kodiert und quantitativ ausgewertet. Im Altersvergleich zwischen SchülerInnen der Klassen 2, 4 und 6 zeigen sich verschiedene Häufigkeiten und potenzielle Entwicklungsverläufe für unterschiedliche Arten und Tiefen von Begründungen (z.B. Zunahme explorativen Begründens). Zusätzlich lassen sich Sprecherprofile einzelner Kinder darstellen, um ggf. Förderbedarfe identifizieren zu können. Insgesamt zeigt sich, dass die Kinder aller untersuchten Altersstufen über kooperativ-argumentative Fähigkeiten verfügen. Mögliche didaktische Schlussfolgerungen werden zur Diskussion gestellt.

Kontakt: stefan.hauser@phzg.ch, brigit.eriksson@phzg.ch, judith.kreuz@phzg.ch, vera.mundwiler@unibas.ch

Benjamin Uhl und Laura Drepper von der Universität Paderborn stellen das Projekt ProFis (Protoliterale Fähigkeiten in inklusiven Kontexten stärken) vor, das in Kooperation mit einer inklusiven Kindertagesstätte durchgeführt wird. Erprobt werden Materialien bzw. Settings zur Förderung mündlicher Erzählfähigkeit von 4-5-Jährigen (darunter auch Kinder mit Spezifischer Sprachentwicklungsstörung). Über zwei Monate hinweg wurden mit 6 Kindern wöchentlich anhand von graphisch realisierten ‚Geschichtenplänen‘ Vorlese- und Nacherzählsituationen zu textlosen Bilderbüchern gestaltet, über die die Kinder prototypische Elemente von Fantasieerzählungen erfahren und nacherzählend auch die zugehörigen sprachlichen Mittel erproben. Im Vergleich mit einer Kontrollgruppe zeigt sich im Prä-Posttest-Design bei der Interventionsgruppe ein Zuwachs auf Vertextungsebene und auch im funktionalen Gebrauch narrativer Prozeduren.

Christopher Sappok von der Universität zu Köln stellt das „Laudio“-Korpus vor, das längsschnittliche Lautleseedaten von Kindern im Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe (Klassen 3 bis 6) enthält. Die Kinder hatten unterschiedliche Texte je zweifach vorzulesen (prima/secunda

vista) - die Qualität des Vorlesens wurde von 88 Lehrpersonen in Dominanzpaarvergleichen („K.O.-Ratings“) eingeschätzt. Es zeigte sich u.a. bei einem erheblichen Anteil der Kinder ein „Entwicklungsmangel“ in der zweiten Hälfte der Grundschulzeit (Kl. 3-4). Zudem wurden mit phonetischen Messverfahren die prosodischen Eigenschaften Tonhöhe, Lautheit und Pausendauer ermittelt und mit den wahrgenommenen Vorlesefähigkeiten derselben Kinder korreliert. Die Daten weisen darauf hin, dass v.a. die Fähigkeit „Stimme verstellen“ mit der Kompetenzentwicklung besonders eng zusammenhängt. Abgeleitet wird daraus die Forderung, das laute, gestaltende Lesen für Andere stärker in der Lesedidaktik zu verankern.

Kontakt: csappok@uni-koeln.de

Juliane Schopf (Uni Münster) und **Beate Weidner** (Uni Duisburg-Essen) stellen die Datenbank „Plattform Gesprochenes Deutsch“ (<http://dafdaz.sprache-interaktion.de>) vor und diskutieren Möglichkeiten des Einsatzes im DaZ-DaF-Unterricht sowie auch im muttersprachlichen Deutschunterricht. Das Projekt schließt an an die Entwicklung einer Datenbank „Gesprochenes Deutsch für die Ausgangslinguistik“ an. Die Datenbank enthält derzeit 100 formelle/institutionelle und informelle Gesprächsausschnitte als Audio- und Videodaten incl. Transkript und Wortlisten, ist nach Stichwörtern und Metadaten (der SprecherInnen) durchsuchbar und nutzbar für Zwecke der Forschung und Lehre (Passwortanforderung). Modelle zur Didaktisierung in verschiedenen Unterrichtsettings (incl. E-Learning) werden derzeit entwickelt und erprobt.

Kontakt: juliane.schopf@uni-muenster.de, beate.weidner@uni-due.de

Vivien Heller (Uni Wuppertal) und **Miriam Morek** (Uni Duisburg-Essen) stellen methodologische Überlegungen dazu vor, wie die (differenzielle) Wirksamkeit diskurserwerbsförderlichen Lehrerhandelns in Unterrichtsgesprächen untersucht werden müsste. Sie fokussieren dabei auf schülerseitige Diskursfähigkeiten mit den Dimensionen Kontextualisierung, Vertextung und Markierung. Diskursfähigkeiten wie Erklären und Argumentieren stellen ein Vehikel fachlichen Lernens dar, werden aber im (Deutsch-)Unterricht nur selten explizit als Lerngegenstand thematisiert. Interventionsstudien aus der Lehr-Lern-Forschung zu diskursorientierter unterrichtlicher Gesprächsführung von LuL deuten auf einen Zusammenhang von Unterrichtskommunikation und fachlichem Lernzuwachs bei Schülerinnen und Schülern hin, untersuchen jedoch nicht zugrundeliegende sprachlichen Interaktions- und Entwicklungsprozesse. Mit dem Fokus auf diskursive Fähigkeiten und deren längerfristige unterrichtliche Unterstützung ergeben sich zahlreiche methodologische Herausforderungen. Diese sowie (Un-)Möglichkeiten der Standardisierung des notwendigen Erhebungssettings werden diskutiert.

Kontakt: vheller@uni-wuppertal.de, miriam.morek@uni-due.de

Protokoll: Ulrike Behrens/Miriam Morek

**Bericht des 2. Treffens der AG *Grammatikdidaktik und Sprachbetrachtung*,
16. und 17. Februar 2018, Ruhr-Universität Bochum**

Das zweite Treffen der AG *Grammatikdidaktik und Sprachbetrachtung* stand im Zeichen der quantitativen empirischen Forschung. Die Veranstalterinnen Miriam Langlotz und Iris Kleinbub und die lokalen Organisatoren Björn Rothstein, Caroline Schuttkowski und Angelina Keuschnig konnten 46 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland, Luxemburg und der Schweiz an der Ruhr-Universität Bochum begrüßen. Die Referenten Prof. em. Dr. Albert Bremerich-Vos (Universität Duisburg-Essen), Prof. em. Dr. Wolfgang Eichler (Universität Oldenburg) und RD Kevin Isaac (QUALIS NRW) hielten Impulsvorträge und kamen im Anschluss mit den Teilnehmenden ins Gespräch. Im Zentrum standen Fragen nach den möglichen theoretischen Zugängen zu den Konstrukten sowie der Herausforderung der Operationalisierbarkeit von sprachlichen Kompetenzen zwischen der Perspektive der Bildungsstandards einerseits und einer entwicklungspsychologischen Perspektive auf den Erwerb metasprachlicher Fähigkeiten (wie z.B. von Karmiloff-Smith (1986) vertreten) andererseits. Gegenstand der gemeinsamen Diskussionen waren die kontroversen Positionen zu der Frage, inwiefern ein entwicklungspsychologischer Ansatz als Ausgangspunkt für die Konstruktion eines Kompetenzstufenmodells sinnvoll ist sowie zu der Frage nach dem Erwerb forschungsmethodischer Expertise im Bereich quantitativer Forschung. Kritisch diskutiert wurden u.a. die Transparenz quantitativer Studien sowie die Verfügbarkeit eingesetzter Testaufgaben für weiterführende Forschungsarbeiten. Im Rahmen der Vorträge ging es auch um schwierigkeitsbestimmende Aufgabenmerkmale, die Unterteilung kontinuierlicher Skalen in Kompetenzstufen sowie die Einordnung der verschiedenen Aufgabenfelder in linguistische Bereiche. Als Desiderate stellten die Vorträge deutlich die Durchführung interdisziplinärer quantitativer Studien und qualitativer Interventionsstudien heraus.

Ergänzt wurde das Programm durch Posterpräsentationen zu aktuellen Forschungsprojekten aus dem Bereich der empirischen Grammatikdidaktik. Die Themen reichten von Fragen der Vermittlung von referentieller Kohärenz über Interpunktionsfähigkeiten von DaF-Lernenden, inklusive Sprachreflexion und Kinderliteratur als Lernanlass für sprachliches Lernen bis hin zur Frage nach den Effekten des Grammatikunterrichts in der Sekundarstufe II und des digitalen Grammatikunterrichts. Hier hatten vor allem Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler die Möglichkeit, mit den erfahreneren Kolleginnen und Kollegen die Konzeption aktueller Projekte zu besprechen.

Das dritte Treffen der AG ist für den Beginn des Wintersemesters 18/19 an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg geplant.

Kurzbericht über das Beratungskolloquium des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen der GFD-KOFADIS-Tagung am 27. September 2017 in Freiburg i.Br.

„Zwei gegen ein ist feige!“ Schon richtig, aber für das Beratungskolloquium des Nachwuchsnetzwerkes Deutschdidaktik im Rahmen der GFD-KOFADIS-Tagung am 27. September 2017 in Freiburg i.Br. gilt das so nicht. Denn wenn Andrea Bertschi-Kaufmann und Reinold Funke einem Nachwuchswissenschaftler zu zweit für 45 Minuten gegenüber sitzen, dann sind sie nicht feige, sondern überaus hilfreich. Insofern geht im Namen des *Nachwuchsnetzwerks des Symposions Deutschdidaktik* unser besonderer Dank an **Andrea Bertschi-Kaufmann** und **Reinold Funke**, die sich Zeit genommen haben, den deutschdidaktischen Nachwuchs zu beraten, und durch ihr Engagement das Beratungskolloquium überhaupt möglich gemacht haben.

Fünf Dissertationsprojekte standen zur Beratung, von denen einige stärker in der Sprach- andere in der Literaturdidaktik verortet waren. Durch den ganz und gar nicht unfairen Zusammenschluss von Frau Bertschi-Kaufmann mit Herrn Funke wurde die thematische Spannweite aufgefangen und die Nachwuchswissenschaftler haben hilfreiche Kommentare und Anmerkungen erhalten sowie Fragen mit nach Hause genommen, die, wie die Rückmeldungen der teilnehmenden Dissertantinnen und Dissertanten bestätigen, sehr hilfreich sind. Da wir gerne noch zahlreichen weiteren Nachwuchswissenschaftler/-innen die Möglichkeit einer externen Beratung bieten wollen, freuen wir uns bereits auf das nächste Beratungskolloquium, das im Rahmen des SDD 2018 in Hamburg stattfinden wird. Und auch dann gilt wieder: Auch drei oder vier gegen einen ist nicht feige, sondern hilfreich. Also meldet euch gerne bei Jochen Heins (Jochen.Heins@uni-hamburg.de), wenn ihr Interesse habt.

An dieser Stelle soll noch ein besonderer Dank an den Verein *Symposion Deutschdidaktik* gesendet werden, ohne dessen finanziellen Beitrag das Beratungskolloquium nicht möglich gewesen wäre. Dass durch das Beratungskolloquium auch wieder einige Neuanmeldungen im SDD zu verzeichnen sind, ist natürlich ein überaus erfreulicher Nebeneffekt.

Jochen Heins und Melanie Bangel